

Für die Fraktion

Bündnis 90 / Die Grünen Barbara Helmers

im Gemeinderat Maisach am 11.2.2021



## Haushaltsrede 2021

---

Maisach stand bisher gut da. Unser Schuldenstand ist bemerkenswert gering. Maisach gehört zu den 3 Kommunen im Landkreis, die keine Schlüsselzuweisungen erhalten haben. Unsere Gesamtsteuerkraft liegt um 18% über dem Landesdurchschnitt. Da liegt es nahe zu sagen: Super, gut gewirtschaftet - weiter so?

**Drei Dinge** widersprechen dem:

1. **Die Auswirkungen der Pandemie** sind noch nicht abschätzbar, ganz klar ist aber: Die Ausgaben werden und müssen auf gleichem Niveau bleiben, wie die gestiegenen und auch in Zukunft weiter steigenden Personalkosten. Die Einnahmen, wie die Gewerbesteuereinnahmen, werden mit zeitlicher Verzögerung sinken, in welchem Maß ist nicht absehbar. Diese Unsicherheiten sollten wir bei unseren Entscheidungen im Blick behalten.
2. Maisach hat **einige sehr teure und gleichzeitig unerlässliche Projekte** vor sich, wie die Sanierung der Bahnüberführungen in Gernlinden oder das neue Kinderhaus. Aber auch das stetige Wachstum der Gemeinde durch Ausweisung neuer Baugebiete und die Nachverdichtung führen zu neuen Bedarfen an Infrastruktur, die wir bezahlen müssen.
3. Besonders wichtig ist es uns, auf folgendes hinzuweisen: Maisach steht gut da, wenn man mit dem Blick von, sagen wir, 1950 draufschaut, wo der Einfluss unserer Art zu wirtschaften auf unsere Umwelt noch weitgehend unbeachtet war. Wir wirtschaften, ohne den Preis, den unser Ressourcenverbrauch, z.B. Flächenverbrauch, hat, einzukalkulieren. Wir sind wir im Jahr 2021 und wissen sehr genau, dass wir nur noch wenig Zeit haben, um die Transformation hin zu einer Welt, die vollkommen ohne Emission von Klimagasen auskommt, zu organisieren. Null Emissionen. Die Bundesregierung hat dafür das Jahr 2050 ausgegeben, was allerdings in der

Wissenschaft einhellig als für zu spät angesehen wird, dort plädiert man für 2038.

Und auch hier im Maisacher GR ist ja aus allen Parteien zu hören, dass der Klimaschutz ein wichtiges Ziel ist. Und das ist ja auch der richtige Ort dafür, denn die Ziele, die die Bundesregierung gesetzt hat, müssen eben in vielen Bereichen von uns in den Kommunen effektiv umgesetzt werden. Unser Grüner Antrag, die Stelle einer Klimaschutzmanagerin zu schaffen wurde angenommen, ein sehr guter Schritt.

Trifft Maisach insgesamt zukunftsgerichtete, nachhaltige Entscheidungen, die unserer Verantwortung, die wir als leistungsstarke Kommune haben, gerecht werden?

### **Stichwort Wirtschaftsförderung**

Maisachs Devise, nur noch hier ansässigen Firmen Fläche zu geben, um sich zu vergrößern, bedeutet, dass wir unseren Gestaltungsspielraum einschränken. Es wäre aus unserer Sicht besser, Bedingungen zu schaffen, um auch für innovative, weniger flächenintensive Betriebe attraktiv zu sein.

Denn wir wollen nicht Wachstum verhindern, sondern sollten gestalten, welches Wachstum. Wir haben hier die Chance, Vorreiter zu sein.

**Stichwort Verkehrswende:** Maisach baut Infrastruktur für motorisierten Individualverkehr, so überdimensioniert, dass man sich fragt, für welchen Zuwachs an MIV sollen diese ganzen Kreisel denn bitte sein? Der neueste, geplant im Maisacher Westen, ist das beste Beispiel, um zu zeigen, dass dem MIV der rote Teppich ausgerollt wird, während für Radelnde die billigste Lösung an Fahrradschutzstreifen reichen muss. Auf die Fußgängerampel Estinger Straße werden wir vermutlich bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag warten. Eine nicht mal fertig etablierte Buslinie wurde ohne Not wegen einer Baustelle zusammengekürzt. Nur dem Insistieren von uns Grünen ist es zu verdanken, wenn sich hier doch noch eine andere Lösung findet.

Ja, wir haben im Bereich Verkehr auch gute Entscheidungen gefällt: Aber zu wenig, zu zögerlich, zu geizig gegenüber denen, die klimaneutral unterwegs sind. Dabei verursacht das Auto 20 Cent Kosten pro Kilometer für die Allgemeinheit, während Radeln einen Nutzen von 30 Cent bringt.

So reicht es hier einfach maximal zu einem Verkehrswendchen. Damit das aber richtig funktioniert, brauchen wir Mut, schlaue Lösungen und wir müssen auch Geld in die Hand nehmen.

### **Stichwort Flächenverbrauch:**

Es mag sein, dass es in der breiten Öffentlichkeit noch nicht ausreichend gelungen ist, den Einfluss des Flächenverbrauchs auf den Klimawandel zu verdeutlichen. Aber wir, als Gemeinderät\*innen, haben ja eine Sorgfaltspflicht, also auch eine Pflicht, uns zu informieren. Daher kennen wir den Zusammenhang, dass einmal versiegelter Boden kein Wasser und vor allem kein Co2 mehr speichern kann und etwaige Entsiegelung einen zunächst nahezu toten Boden zu Tage fördert. Aus diesen und noch weiteren Gründen sollte die Flächeninanspruchnahme beendet werden. Damit ist nicht gemeint, dass wir nichts mehr bauen dürfen, das ist in unseren Breiten utopisch. Aber wir sollten schon bereit sein, alles zu tun, um clevere, moderne Konzepte, die alle schon da sind, einzusetzen.

Haben wir also Konzepte für die Innenentwicklung, ist eine Flächenverträglichkeitsprüfung Voraussetzung für Ausweisung? Werden Wohn-, und Arbeitsräume dort geschaffen, wo schon versiegelt ist? Es ist jedenfalls noch nicht lange her, da wurde ich hier für den Vorschlag, über dem Parkplatz Rewe/Aldi zu bauen, man kann es nicht anders sagen, verlacht. Und während das Schaffen von günstigem Wohnraum auf dem neuen Kinderhaus abgelehnt wird, mit der abenteuerlichen Begründung, eine so hohe Bebauung am Ortsrand, wie sähe das denn aus?! – entsteht am anderen Ortsrand eine meterhohe Industriehalle.

Maisach betonierte unsere Landschaft voll, als ob es kein Morgen gäbe mit der schlichten Begründung: „Das müssen wir jetzt einfach machen.“ Wir meinen: im Gegenteil, ein neues Freibad zu planen, ist schon rein wirtschaftlich unverantwortlich; hohe Baukosten, aber auch die viel höheren Unterhaltskosten sind aufgrund der Pandemiefolgen ein zu hohes Risiko. Und ökologisch natürlich sowieso.

Natürlich braucht eine Gemeinde Einnahmen, um ihre Pflichtaufgaben zu erfüllen. Und natürlich muss Wohnraum geschaffen werden. Aber es gibt Konzepte, die Ökonomie und Ökologie zusammen betrachten und damit nachhaltig sind. Damit muss man sich auseinander setzen und sein Handeln verändern. Und, darum werden wir nicht drumrumkommen: Wir alle werden uns zumuten müssen, dass wir

nicht so weiter konsumieren können, als hätten wir 1,6 Planeten zur Verfügung. Dieser Verantwortung sind wir Grüne uns bewusst, daher sind der angedachte Plan für den Maisacher Süden und immer neue Gewerbegebiete, die nach allen Regeln der Salamtaktik-Kunst erst „Kleingewerbegebiet“ heißen und sich im Laufe der Zeit zu „Gewerbegebiet Gernlinden Südwest“ vergrößern, nicht zu verantworten.

Natürlich ist es einfacher, den Bürger\*innen zu sagen, es sei alles wunderbar. Aber: Es gibt nur eine Sache, die noch schlimmer ist, als keinen Klimaschutz zu machen, und das ist, so zu tun, als mache man Klimaschutz.

Wir werden dem Haushalt nicht zustimmen.